

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telefon-Nummer 3636

8037

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse in Basel. An der schweizerischen Mustermesse hat jedermann von nachmittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr Zutritt gegen eine Tageskarte zum Preise von 1 Fr., die für sämtliche Messstände Giltigkeit hat, ausgenommen die besondern Must-Laer einzelner Firmen. Sonntags werden Karten zu 50 Rappen abgegeben, die von morgens 8 Uhr bis 7 Uhr abends gelten. An den Wochentagen ist vormittags die Messe nur für jene Personen zugänglich, die Messkarten oder Freikarten vorweisen. — Das Quartierkomitee teilt mit, um umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, daß in den Hotels von Basel noch genügend Platz zur Verfügung steht, und daß für alle Eventualitäten gesorgt ist. Immerhin tut man gut sich rechtzeitig vorzusehen. — Für Unterhaltung ist in weitem Umfange gesorgt. Am Stadttheater finden eine Reihe glänzender Gastspiele statt; auch die andern Vergnügungsorte haben sich außerordentliche Spezialprogramme beschafft.

Zur Lage des Holzmarktes

berichtet ein Fachmann im „Schaffh. Intelligenzblatt“: Der heutige Stand des Brennholzmarktes gibt vielfach zu Aeußerungen im Publikum und in der Presse Anlaß, die meist nur nach den etwa vorgekommenen Extremen orientiert sind und daher kein richtiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse geben. Es möge daher gestattet sein, die Lage nach den wirklichen Durchschnittspreisen zu beleuchten. Alles mit Mehrerem.

In einer übrigens sonst sachlich gehaltenen Einwendung werden Preise von Fr. 100 bis 110 für ein Klafter Holz und Fr. 50 bis 55 für 100 Wellen der in der Stadt gebräuchlichen Sortimenten erwähnt. Es ist uns nicht bekannt, ob und wo solche Preise wirklich erzielt worden sind. Bei allen Verkäufen um die Stadt Schaffhausen herum — es sind deren schon eine stattliche Anzahl und weitere folgen — haben sich die Preise zwischen 70 und 80 Franken per Klafter Holz und nur ganz ausnahmsweise darüber hinaus bewegt. Mit Fr. 85. — dürfte überhaupt auf hiesigem Plage das Maximum erreicht worden sein. Ganz gleich liegen die Verhältnisse bei den Wellen. Die angegebenen Preise von Fr. 50—55 stellen durchaus Ausnahmen dar. Im großen Durchschnitt bewegen sie sich zwischen Fr. 38—46 und übersteigen diese Ansätze nur, wo gelegentlich bei ganz starken Sortimenten und günstiger Abfuhr einige

Lihaber sich um einzelne Nummern reißen oder ein Bedarfsquantum noch vervollständigt werden muß. An den letzten Holzgängen ist sogar eher ein Abflauen der Preise als eine weitere Steigerung derselben zu konstatieren.

Der Markt bildet demnach bei objektiver Beurteilung kein derartiges Bild der Überstürzung und Kopflosigkeit, wie vielfach geglaubt wird. Nach den ersten Anstürmen im Februar, bei Eintritt der Kohlenpreise, hat eine viel ruhigere Stimmung Platz gegriffen und die Steigerungen nehmen meist, von einigen spannenden Momenten abgesehen, einen normalen Verlauf. Immerhin ist die nicht recht erklärliche Erscheinung zu konstatieren, daß entgegen den Zuständen normaler Jahre an einzelnen Orten der Landschaft die Preissteigerungen viel größer sind als beim Staat und bei der Stadt. Sie sind wohl in erster Linie eine Folge von Austrägen aus der Stadt.

Es ist keine Frage, daß die Preise, absolut gesprochen, recht hohe sind. Sie erreichen immerhin kaum die Höhe derjenigen nach dem Kriege 1870/71 und gehören zu den niedrigsten des schweizerischen Flachlandes. Prozentual hält sich ihre Steigerung gegenüber den Durchschnittspreisen der dem Kriege vorangehenden Jahre in mäßigen Bahnen. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich beim Klafterholz 40—50 Prozent, bei den Wellen 50—60 Prozent und nur bei den schwächeren Sorten etwas mehr. Im Vergleich zu der Steigerung des Nadelnuzholzes um rund 100 Prozent und der Kohlenpreise um ebenfalls so viel ist die Preis-erhöhung daher keine übermäßige. Es darf eben auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die Konkurrenz von Kohle und Gas in den Jahren vor dem Krieg namentlich die Wellenpreise derart herabgedrückt hatten, daß sie in der ganzen Schweiz konkurrenzlos tief standen.

Die Ursachen der Preissteigerung liegen viel tiefer und sind mannigfaltiger, als daß sie mit dem Hinweis auf das Schieber- und Spekulantentum abgetan werden könnten. Einmal sind sie z. T. wenigstens in der allgemeinen Geldentwertung begründet. Sodann läßt sich leicht statistisch nachweisen und auch aus Vernunftgründen dartun, daß lange und harte Winter, die mit den Brennholzvorräten aufräumen, immer höhere Holzpreise im Gefolge haben. Dieses Jahr kommt noch der Eintritt der Kohlenkrise und der Gasparmaßnahmen mitten in der Holzverkaufsperiode hinzu, der viele Leute veranlaßt, zur früher verschmähten Holzfeuerung zurückzukehren und andere, über ihren früheren Bedarf hinaus einzukaufen. Auch die Bequemlichkeit vieler Leute,